

Philipp Burdy

**Ist das merowingische *Saocitho* identisch
mit Sancy-lès-Provins (S-et-M)?**

Zusammenfassung: In dem Artikel wird gezeigt, dass die überkommene Identifizierung des merowingischen Toponyms *Saocitho* mit Sancy-lès-Provins (S-et-M) lautlich nicht möglich ist. Vielmehr handelt es sich um einen Ortsnamen des Typs *salicetum* (> frz. *Saussay* o.ä.).

Abstract: In the article it is shown that the established identification of the Merovingian place name *Saocitho* with Sancy-lès-Provins (S-et-M) is not possible from the phonetic point of view. It might rather be a place name of the *salicetum* type (> fr. *Saussay*).

Die Identifizierung von Toponymen aus mittelalterlichen Urkunden kann mitunter schwierig sein. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn inhaltliche Anhaltspunkte zur Lokalisierung eines Namens im Urkundentext fehlen und sich überdies keine sprachlichen, das heißt hier lautlichen Parallelen zu anderen Namen finden lassen. Im Grunde erübrigt sich die Feststellung, dass hier Geschichtswissenschaft und Sprachwissenschaft aufeinander angewiesen sind. Die Realität zeigt hingegen, dass eben diese Zusammenarbeit oder auch nur die Kenntnisnahme der Forschungsergebnisse der jeweils anderen Disziplin zuweilen nicht stattfindet. In dem im Folgenden zu erörternden Fall geht dies soweit, dass selbst innerhalb der beiden Fächer bereits im 19. Jahrhundert gewonnene Erkenntnisse in späteren Arbeiten zum gleichen Thema keinen Niederschlag finden. Es erscheint mithin angebracht, die divergierenden Interpretationen, die in Bezug auf den Namen *Saocitho* in einer merowingischen Königsurkunde des Jahres 679 vorgebracht wurden, noch einmal kritisch zu betrachten¹.

¹ Für wichtige Auskünfte aus dem mediävistischen und hilfswissenschaftlichen Bereich möchte ich Herrn Th. Gampp, Bonn, herzlich danken.

Es handelt sich hierbei um eine Urkunde Theoderichs III., mit der dieser dem späteren Abt von St. Denis Güter übereignet. Es sind dies *Saocitho*, *Muntecellis* und *Alniti*². Laut Namenindex der Ausgabe entsprechen den genannten merowingischen Toponymen die modernen Ortsnamen *Sancy-lès-Provins* (S-et-M), *Montceaux-lès-Provins* (S-et-M) und *Aulnoy* (S-et-M), also drei Orte in einem relativ eng umgrenzten Gebiet östlich von Paris³. Während gegen die beiden letzteren Identifizierungen nichts einzuwenden ist, fällt es vom lauthistorischen Standpunkt schwer, in *Sancy* die Form *Saocitho* aus der Urkunde zu erkennen. Vielmehr gleicht der alte Beleg den vielen französischen Ortsnamen, die auf *salicetum* (Ableitung zu *salix* 'Weide') zurückgehen, etwa *Sautcidum* a. 680 = Sauchy (Pas-de-C)⁴, *Sautcido* a. 685 (Kopie 11. Jh.) = Saulzoir (Nord)⁵ oder, um Formen mit nicht vokalisiertem *l* anzuführen, *Salcidum* ca. a. 820 = Saussay (Eure-et-L)⁶, *Salcido* ca. a. 990 = Sauzé-Voussais (D-Sèvres)⁷. Daneben existieren auch Ortsnamen, die auf das Simplex *salix* zurückgehen, zum Beispiel *Saulx-le-Duc* (Côte-d'Or) oder *Septsaulx* (Marne), im 9. Jahrhundert als *Septem Salices* belegt⁸. Aus den einschlägigen Nachschlagewerken zur französischen Toponomastik ließen sich noch zahlreiche weitere Beispiele für den Typ *salix/salicetum* aus ganz Frankreich anführen⁹. Auch im appellativischen Wortschatz leben im Altfranzösischen *sauz* 'Weide' und *sauçoi* 'lieu planté de saules'¹⁰. Die lateinische Ableitung *salicetum* ist übrigens erst seit Ulpian (2./3. Jh.) belegt¹¹, davor ist nur *salictum* greifbar (Cato, Cicero, Plautus, Titus Livius)¹². Auf französischem Gebiet kommt jedoch nur *salicetum* zum Tragen.

² MGH, Dipl. reg. franc., I, S. 309 (D 121). Es handelt sich dabei um ein Original.

³ Ebenda, II, S. 777, S. 765, S. 723.

⁴ DR, S. 639.

⁵ TWB, II, S. 891.

⁶ TGF, II, S. 1263.

⁷ DR, S. 639.

⁸ H. Gröhler, Über Ursprung und Bedeutung, II, S. 167f.

⁹ TGF, I, S. 339f; TGF, II, S. 1263; A. Vincent, Toponymie de la France, S. 254; A. Longnon, Les noms de lieu de la France, S. 160. – Auch in der Schweiz finden sich einige *Saugy*, siehe P. Aebischer, Les noms de lieux, S. 194. Die abweichende Lautung erklärt sich durch spätere Synkope im Frankoprovenzalischen, die die Sonorisierung des *-k-* ermöglicht, man vergleiche Waadt, neuenb. *sodze*, *sodž* 'Weide' (FEW, XI, S. 101).

¹⁰ FEW, XI, S. 100, S. 102.

¹¹ FEW, XI, S. 103.

¹² P. Aebischer, in: Miscelánea Paul Aebischer, S. 169.

Insgesamt wird deutlich, dass es sich um einen im Französischen weit verbreiteten und auch in alter Zeit gut dokumentierten Ortsnamentyp handelt. Umso mehr muss es verwundern, eine Form wie *Saocitho* zu Sancy gestellt zu sehen, denn Ortsnamen vom Typ *Sancy* gehen auf den lateinischen Personennamen *Sanctius* + *-acum* zurück¹³. Vor diesem Hintergrund scheint es angezeigt, sowohl die von der mediävistischen Forschung vorgeschlagenen Lesarten und Interpretationen des Namens als auch dessen Erwähnungen in namenkundlichen und sprachwissenschaftlichen Arbeiten zusammenzustellen. In chronologischer Ordnung sind dies folgende¹⁴:

Quelle	Lesart	Identifizierung
[1681] J. Mabillon, De re diplomatica, S. 469	<i>Saucitho</i>	[keine]
[1706] M. Félibien, Histoire, S. viii	<i>Sancitho</i>	Sancy
[1709] J. Mabillon, De re diplomatica 2.A., S. 469	<i>Saocitho</i>	Sancy
[1741] M. Bouquet, Recueil, IV, S. 658	<i>Sancitho</i>	Sancy
[1769] L.-G. Bréquigny, Table, I, S. 67	<i>Sancitho</i>	[keine]
[1849] J.-M. Pardessus, Diplomata, II, S. 178	<i>Saocitho</i>	[keine]
[1855] H. Bordier, Les Archives, S. 193	<i>Saocithus</i>	Sancy
[1863] J.-P. Migne, Patrologiae, 87, S. 1325	<i>Saocitho</i>	[keine]
[1866] J. Tardif, Monuments, S. 17, S. 704	<i>Saocitho</i>	[Verweis auf Le Saussoy]
[1872] MGH, Dipl. imp., I, S. 43, S. 230	<i>Saocitho</i>	Sancy
[1873] A. Longnon, Rev. critique, S. 126	<i>Saocitho</i>	[nicht Sancy]
[1900] H. d'Arbois de Jubainville, Études, S. 122	<i>Saocitho</i>	< salicetu [also nicht Sancy]
[1913] W. Meyer-Lübke, Hist. Gr., I, S. 137, § 170	<i>Saocitho</i>	< salicetu

¹³ DR, S. 641: Sanxay (Vienne) in *Sanziaco* a. 939, Sansac-de-Marmiesse (Cantal) *Sanciacum* a. 923 u.a.

¹⁴ Verfasser erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. – Die MGH, Dipl. reg. franc., I, S. 308, angegebene Sekundärliteratur zu der Urkunde war mir nicht komplett zugänglich.

Quelle	Lesart	Identifizierung
[1921] E. Bourciez, Précis, S. 239, § 188	<i>Saocitho</i>	< salicetum
[1923] G. de Kolovrat, Étude, S. 135, § 51	<i>Saocitho</i>	Saussoy
[1927] J. Vielliard, Le latin, S. 69	<i>Saocitho</i>	[eines der vielen Saulcy, Saussoy usw. < salicetu]
[1954] H. Stein, Dictionnaire, S. 513	<i>Saocitho</i>	Sancy-lès-Provins (S-et-M)
[1963] A. Dauzat – Ch. Rostaing, Dictionnaire, S. 641	<i>Saocitho</i>	Sancy-lès-Provins
[1963] P. Aebischer, in: Miscelánea, S. 178	<i>Saocitho</i>	< salicetum
[1981] H. Atsma – J. Vezin, ChLA, XIII, S. 75	<i>Saocitho</i>	Sancy-lès-Provins
[1990] E. Nègre, TGF, I, S. 585	<i>Saocitho</i>	Sancy-lès-Provins
[1993] R. Peters, Die Entwicklung, S. 32	<i>Soacitho</i> (sic!)	Sancy-lès-Provins
[1996] P. Stotz, Handbuch, III, S. 278, § 240.1	<i>Saocitho</i>	< salicetum
[2001] MGH, Dipl. reg. franc., I, S. 309; II, S. 777	<i>Saocitho</i>	Sancy-lès-Provins

Aus dieser Zusammenstellung erhellt, dass die heute als richtig erachtete Lesart *Saocitho* in den ältesten Editionen noch *variae lectiones* neben sich hat. J. Mabillon liest zunächst *Saucitho*, in der zweiten Auflage dann *Saocitho*, während M. Félibien *Sancitho* druckt. Die Lesart mit *-n-* übernehmen auch die folgenden Editionen, und erst mit J.-M. Pardessus setzt sich die heutige durch. Was die Deutung der Form anbelangt, so fällt auf, dass der erste Herausgeber, der die Identifizierung mit Sancy vorschlägt, nämlich M. Félibien, auch derjenige ist, der *Sancitho* liest, offenbar mit der Absicht, die von ihm vorgenommene Deutung zu stützen. Frappierend ist, dass sich diese Identifizierung des merowingischen Namens mit Sancy auch noch nachdem man zur korrekten Lesart *Saocitho* gelangt ist (s.o.), hartnäckig hält: Allein J. Tardif verweist in seiner Ausgabe der Urkunde ahnungsvoll auf ein nicht näher bestimmtes *Le Saussoy*. Diese Deutung erweist sich nach dem oben Gesagten aufgrund lauthistorischer Erwägungen als richtig, bleibt aber in sämtlichen neueren Editionen unberücksichtigt. Die erste, von K. Pertz

besorgte Ausgabe der Urkunde im Rahmen der MGH bietet wieder die Identifizierung mit Sancy („locus in pago Parisiaco“), woran dann A. Longnon in seiner Besprechung der MGH-Edition Anstoß nimmt. Allein argumentiert auch dieser nicht sprachwissenschaftlich und weist nur darauf hin, dass die Urkunde keinen Hinweis auf die Diözese von Paris enthält und überdies *Saocitho* nicht Sancy sein könne, da es im Parisis keinen Ort dieses Namens gibt. Eine Alternativdeutung schlägt er nicht vor. Der erste Gelehrte, der, wenn auch nur indirekt, die überkommene Identifizierung sprachhistorisch kritisiert, ist H. d'Arbois de Jubainville. Er führt *Saocitho* < *salicetum* als Beispiel für Vokalisierung des vorkonsonantischen *l* an. Damit schließt er implizit Sancy als moderne Entsprechung aus. In direktem Zusammenhang mit dieser Einschätzung sind die genannten Stellen bei W. Meyer-Lübke, G. de Kolovrat, J. Vielliard und E. Bourciez zu sehen, die den merowingischen Ortsnamen ebenfalls im Kontext der Vokalisierung des vorkonsonantischen *l* erwähnen und ihn damit auf *salicetum* zurückführen. Die romanische Sprachwissenschaft ist sich in der Bestimmung der Etymologie des Namens mithin einig. Diese Einigkeit gipfelt in der Behauptung P. Aebischers, derzufolge „Chacun sait que le plus ancien exemple que l'on ait retrouvé de la vélarisation de *-l-* avant consonne (...) est celui de «*Saocitho, Saucitho*» d'un diplôme mérovingien (...)“¹⁵. Eine Ausnahme stellt lediglich P. Fouché¹⁶ dar, der die Vokalisierung des vorkonsonantischen *l* im Französischen erst im 10. Jahrhundert beginnen lassen will und den hier diskutierten Beleg folglich nicht gelten lässt; es ist dies ziemlich willkürlich. Unter den zuletzt genannten Arbeiten gehen nur G. de Kolovrat und J. Vielliard vage auf die Identifizierung des Namens ein (irgendein *Saulcy, Saussoy*, s.o.). Es muss noch einmal hervorgehoben werden, dass dessenungeachtet die neueren Editionen der Urkunde (H. Atsma – J. Vezin und Th. Kölzer), die Untersuchung von R. Peters sowie die toponomastischen Lexika (H. Stein, A. Dauzat – Ch. Rostaing, E. Nègre) bei der spätestens seit H. d'Arbois de Jubainville, das heißt seit 1900 überholten Deutung als Sancy bleiben. Dieses wird sogar noch näher als Sancy-lès-Provins (S-et-M) bestimmt, und E. Nègre sieht sich zu der Anweisung veranlasst, man habe den alten Beleg als **Saoncicho* zu lesen¹⁷. Dass ein Schreibfehler ausgeschlossen werden

¹⁵ P. Aebischer, in: *Miscelánea Paul Aebischer*, S. 178.

¹⁶ *Phonétique historique du français*, III, S. 858f.

¹⁷ TGF, I, S. 585.

kann, sieht man schon daran, dass Dorsualnotizen auf der Urkunde die Lesart *Saocitho* bestätigen: *Saucito* (7. Jh.), *Saucido* (9. Jh.), *Saucido* (12. Jh.)¹⁸. Die Alternanz *o* – *u* ist in diesem Kontext ohne Belang.

Nachdem das Etymon *salicetum* für *Saocitho* sprachwissenschaftlich unumstößlich ist (Vokalisierung des *l* (Graphie *-o-*), *-i-* ist merowingische Graphie für geschlossenes *e*), bleibt die Frage der Identifizierung weiterhin offen: Welches der vielen *Saulcy*, *Saussay*, *Saussoy* kommt in Frage? Ich möchte an dieser Stelle *Le Saussoy*, c^{ae} Saint-Augustin (S-et-M) zur näheren Untersuchung vorschlagen¹⁹. Dieser Ort ist a. 1154 als *Salceium* belegt²⁰ und bietet sich an, da er in unmittelbarer Nähe zu einem der beiden anderen in der Urkunde genannten Orte liegt: Aulnoy befindet sich etwa 8 km nördlich. Der Suffixwechsel *-y*, *-oy*, *-ay* usw. ist bei diesem Ortsnamentyp häufiger anzutreffen (auch bei ein und demselben Namen, z.B. *Sauchy* (Pas-de-C): *Sautcidum* a. 680, *Salceio* a. 1079)²¹ und beruht auf analogischem Austausch der Suffixvarianten *-y* (< Palatal + *ētum*) und *-ay*, *-ey*, *-oy* (< Nichtpalatal + *ētum*). Es bliebe somit zu klären, ob diese Identifizierung auch mit historischen Fakten in Einklang zu bringen ist.

Literaturverzeichnis

- Paul Aebischer, *Les noms de lieux du Canton de Fribourg*, Fribourg 1976
 Paul Aebischer, «Salicetum» et «salictum» dans les langues romanes, in: *Miscelánea Paul Aebischer*, Barcelona 1963, S. 169-181
 Henry d'Arbois de Jubainville, *Études sur la langue des francs à l'époque mérovingienne*, Paris 1900
 Hartmut Atsma – Jean Vezin (Hgg.) *Chartae Latinae Antiquiores*, XIII, Dietikon/Zürich 1981 (= ChLA)
 Henri Bordier, *Les Archives de la France (...) contenant l'inventaire d'une partie de ces dépôts*, Paris 1855, Neudruck Genève 1978

¹⁸ H. Atsma – J. Vezin (Hgg.), ChLA, XIII, S. 71.

¹⁹ Bereits A. Longnon, *Les noms de lieu*, S. 160, führt unter den Ortsnamen, die auf *salicetum* zurückgehen, *Le Saussoy* (S-et-M) an, allerdings ohne Verweis auf *Saocitho*.

²⁰ H. Stein, *Dictionnaire topographique*, S. 515.

²¹ TGF, I, S. 339.

- Edouard *Bourciez*, Précis historique de phonétique française, 5.A. Paris 1921
- Martin *Bouquet*, Recueil des historiens des Gaules et de la France, IV, Paris 1741
- Louis-Georges de *Bréquigny*, Table chronologique des diplômes, chartes (...) concernant l'histoire de France, I, Paris 1769
- Albert *Dauzat* – Charles *Rostaing*, Dictionnaire étymologique des noms de lieux en France, Paris 1963 (= DR)
- Dom Michel *Félibien*, Histoire de l'abbaye royale de Saint-Denis en France, Paris 1706, Neudruck 1973
- Pierre *Fouché*, Phonétique historique du français, III, 2.A. Paris 1966
- Hermann *Gröhler*, Über Ursprung und Bedeutung der französischen Ortsnamen, II, Heidelberg 1933
- Maurits *Gysseling*, Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226), I-II, Tongeren 1960 (= TWB)
- Georges de *Kolovrat*, Étude sur la vocalisation de la consonne l dans les langues romanes, Paris 1923
- Auguste *Longnon*, Les noms de lieu de la France, Paris 1929
- Auguste *Longnon*, [Besprechung von MGH, Dipl., I (Pertz)], Revue critique d'histoire et de littérature 7, 2 (1873) S. 121-132
- Jean *Mabillon*, De re diplomatica libri VI, Paris 1681, 2.A. 1709
- Wilhelm *Meyer-Lübke*, Historische Grammatik der französischen Sprache, I, Heidelberg 1913, 4./5.A. 1934
- Jacques-Paul *Migne*, Patrologiae cursus completus, Bd. 87, Paris 1863
- Monumenta Germaniae Historica*. Diplomatum imperii tomus I, hg. v. Karl A. F. Pertz, Hannover 1872
- Monumenta Germaniae Historica*. Diplomata regum francorum, hg. v. Theo Kölzer u.a., I-II, Hannover 2001 (= MGH)
- Ernest *Nègre*, Toponymie générale de la France, I-III, Genève 1990f. (= TGF)
- Jean-Marie *Pardessus*, Diplomata, chartae, epistolae, leges (...), II, Paris 1849, Neudruck Aalen 1969
- Ralf *Peters*, Die Entwicklung des Grundbesitzes der Abtei Saint-Denis in merowingischer und karolingischer Zeit, Aachen 1993
- Henri *Stein*, Dictionnaire topographique du département de Seine-et-Marne, Paris 1954
- Peter *Stotz*, Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, III, München 1996
- Jules *Tardif*, Monuments historiques, Paris 1866
- Jeanne *Vielliard*, Le latin des diplômes royaux et chartes privées de l'époque mérovingienne, Paris 1927
- Auguste *Vincent*, Toponymie de la France, Bruxelles 1937
- Walther von *Wartburg*, Französisches Etymologisches Wörterbuch, XI, Basel 1964 (= FEW)